

Liebst du dich?

Selbstverantwortung

Sonntag, 19. Februar 2023, Predigt: Dani Weber

Unsere neue Serie hat den provokanten Titel: «Liebst du dich?»

*«Ebenso wichtig ist aber ein zweites: ›Liebe deinen Mitmenschen **wie dich selbst.**«» Matthäus 22,37-39*

Als Nebensatz erwähnt hier Jesus, dass die Liebe zum Mitmenschen sich an der Selbstliebe misst.

Ja, diese Frage wollen wir dir an den nächsten drei Sonntagen stellen: «Liebst du dich?»

«Liebe ich mich?» - eine herausfordernde Frage

Und diese Frage wirft sofort weitere Fragen auf:

- «Darf man sich diese Frage als gläubige Person überhaupt stellen?»
- «Muss man da nicht ein bisschen aufpassen?»
- «Wieso sollte ich genau MICH lieben?»
- «Bin ich denn überhaupt liebenswert?»
- «Wenn ja, wie mache ich dies genau?»

All diesen Fragen wollen wir an den kommenden Sonntagen nachgehen. Wir wollen ergründen, wieso Jesus diesen Aspekt auch als wichtig erachtet. Wir wollen uns selbst die Frage nach der Selbstliebe stellen und Ansätze entdecken, wie wir Schritte in eine gute Richtung machen können.

Begleiten wird uns dabei das Badzimmer. Dies aus dem Grund, weil es der Ort ist, an dem es in erster Linie um uns geht. Du im Fokus - du als Objekt und meist auch als Subjekt. Aber dazu später mehr...

Menschliche Würde

Die erste Zutat ist die Begründung, warum der Mensch sich selbst lieben, schätzen, achten und umsorgen soll. Sie ist tief verwurzelt im christlichen Menschenbild. Die christlich geprägte Anthropologie (Lehre des Menschen) erachtet den Menschen als würdig. Diese Würde ist gottgegeben und nicht verlierbar. Dieses Denken wurzelt im Schöpfungsbericht aus Genesis 1:

Dann sagte Gott: «Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.» 1. Mose 1,26 (HfA)

Der Mensch erhält eine Sonderstellung in der Schöpfung - als Ebenbild von Gott selbst. Dies begründet menschliche Würde. Dieser «Ton» wird dann durch die gesamte Bibel immer wieder angeschlagen (z.B.: Psalm 8, 4-9).

Der Mensch ist würdig

Zusammenfassend können wir sagen: der Mensch ist würdig, weil er...

- ...Gott ebenbildlich ist (1. Mose 1,26)
- ...fähig ist, zu gestalten und zu ordnen (2,19-20a)
- ...fähig ist, Einfluss und Macht auszuüben (herrschen)

Selbstverantwortung

Die direkteste Macht, die wir erhalten haben, ist die über uns selbst. Die kann uns niemand wegnehmen. Es ist die Macht über unser Handeln, Denken und Tun (Gal. 6,5). Verantwortungsübernahme fällt uns jedoch tendenziell schwer.

Adam versuchte, sich zu rechtfertigen: «Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum - deswegen habe ich davon gegessen.» «Was hast du bloß getan?», wandte

der HERR sich an die Frau. «Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen», verteidigte sie sich. 1. Mose 3,12-13

Als Folge müssen die Menschen die Konsequenzen für ihr Handeln tragen, egal ob sie die Verantwortung übernehmen wollen oder nicht.

In Gottes Gegenwart

In Gottes Gegenwart bin ich angenommen und kann meine menschliche Würde entdecken und sehen. Selbstliebe wurzelt in der Liebe Gottes.

In Gottes Gegenwart habe ich aber auch einen klaren Blick auf meine Aufgaben und meine (Selbst-)Verantwortung. Selbstliebe wurzelt tief im Alltagsleben. Und die Frage, ob wir uns lieben, klären wir nicht einmalig, sondern täglich - immer wieder. Heute steht das Badzimmer für die Frage: Bist du bereit, in die Gegenwart Gottes zu treten? Bist du bereit, das Licht einzuschalten?

Es gibt viele Gründe, das Licht nicht anzuschalten.

- Vielleicht fühle ich mich nicht würdig.
- «Was luegsch mi aa?»
Kennst du das berühmte Spiel namens «Ich nöd, du au!»? Es ist der Wunsch, sich vor der Verantwortung zu drücken. «Ich bin doch das Opfer!» Schau nicht mich an, Gott! (Vgl. Adam und Eva)
Bei Gott gibt es jedoch immer einen nächsten Schritt. Das Licht Gottes zeigt uns, wie wir die Verantwortung für uns auf gesunde Art und Weise übernehmen können.
- Keine Zeit - mich braucht es anderswo!
Dabei kann es sein, dass wir aber vor allem etwas aus dem Weg gehen: der Konfrontation mit uns selbst - in Gottes Licht. Für dich gilt in diesem Falle die Einladung, mach mal eine Pause und komm ins Licht.

Komm, und mach das Licht an. Wagst du es?

Gebet

Wir sind still und werden uns der Gegenwart Gottes bewusst.

Vater, wir bitten dich, dass wir uns in deinem Licht sehen können. Dein Licht hat einen Namen: Jesus.

In deinem Licht erkennen wir die Wahrheit über uns selbst: die Würde, die du uns gibst.

Wir sehen aber auch die Wahrheit über das Herausfordernde, das Unschöne, das Schmerzhafte, das Zerbrochene.

Danke, dass du grad jetzt bei uns bist. Danke, dass du die Regungen in uns kennst: Die Regung, das Licht zu meiden. Die Regung, die Schuld bei anderen zu suchen. Die Regung, uns weg von uns und zu anderem und anderen zu wenden.

Danke, dass du uns hilfst, zu bleiben. Danke, dass wir bei dir angenommen sind.

Danke, dass du deine Verantwortung übernommen hast und uns suchst und findest.

Wir bitten dich, dass du uns hilfst, aufgrund dieses ehrlichen Blickes die uns zugeteilte Verantwortung zu übernehmen.

Gib uns den Mut und die Kraft dazu.

Schenk uns Freude an dem, was wir sehen.

Hilf uns mit dem Herausfordernden, was wir sehen, umzugehen.

Und öffne uns die Augen, wie wir dies in unserem Alltag anwenden können.

Amen